

# Begleit- material

Wir wollen immer  
*aktiv* sein

Ein Lernspiel über  
Jugendopposition  
in der DDR

Für Jugendliche ab 14 Jahren  
in der schulischen und außerschulischen Bildung

# 1.

## Einleitung

Serious Games bieten eine attraktive Möglichkeit, komplexe Inhalte im Unterricht zu behandeln. ECOMOVE International hat sich auf die Erstellung solcher Angebote spezialisiert und bietet mit ***Wir wollen immer artig sein*** ein Spiel zur DDR-Jugendopposition an. Anhand von fünf Lebenswegen, die in Textform geschildert werden, können sich Jugendliche in das Erleben Gleichaltriger zu DDR-Zeiten einlesen, eigene Entscheidungen fällen und sich mit diversen Hindernissen auseinandersetzen. Dabei wird Wissen vermittelt, Teamwork angeregt und die Wirkung eigener Entscheidungen exemplarisch erprobt. Das Spiel setzt Grundwissen über die DDR voraus. Wenn es als Einführung in das Thema eingesetzt wird, sollte die Spielleitung alle aufkommenden Fragen beantworten.

Die spielende Klasse wird durch das Verteilen von Personenkarten in fünf Kleingruppen aufgeteilt, die jeweils ein „Buch“ mit einer DDR-Biografie und ein Plakat erhalten. Das Plakat wird im Spielverlauf mit diversen Materialien zu den Personas gestaltet und am Ende präsentiert. Je nach Wissensstand werden dabei unterschiedliche Ergebnisse entstehen, die diskutiert werden können. Alle fünf Geschichten beginnen zeitlich mit dem Reaktorunfall in Tschernobyl 1986 und enden mit der Demonstration am 4. November 1989 auf dem Alexanderplatz in Berlin. Das weitere Leben der Personas geht aus Briefen hervor, die zum Schluss gelesen werden können. Das Spiel wird von einem Video umrahmt, welches die einzelnen Spielschritte erklärt.

## 2.

### Thema Jugendopposition in der DDR

Der Inhalt des Spiels konzentriert sich auf die Zeit Ende der 1980er Jahre, als nach und nach immer mehr oppositionelle Gruppen in der DDR entstehen und schließlich die Grundlage einer Reformbewegung bilden. Um besonders Jugendliche anzusprechen, wurden Lebensgeschichten erarbeitet, die so innerhalb der Jugendopposition der DDR stattgefunden haben könnten und die an historische Begebenheiten geknüpft sind.

Als Ausgangspunkt wurde der Reaktorunfall in Tschernobyl 1986 gewählt, weil dieser für ganz Europa bedeutend war, heute im Unterricht in Geschichte und Physik behandelt wird und von den zeitgenössischen Medien im Osten und Westen ganz unterschiedlich dargestellt wurde. So soll der Unterschied zwischen freien und staatlich kontrollierten Medien mit den Auswirkungen auch in den persönlichen Bereich deutlich werden.

Im Spiel wird anhand von fünf Biografien gezeigt, wie und aus welchen Gründen Jugendliche in der DDR sich für eine gesellschaftliche Reform engagiert haben. Dabei werden die Lebensumstände in den 1980er Jahren geschildert und jeder Persona ist ein Lied zugeordnet, das die Gruppen sich anhören sollen. Durch diverse im Text enthaltene Entscheidungen springen die Gruppen zur nächsten Station der Biografie. Die Teilnehmenden sollen so verschiedene mögliche Verhaltensweisen ausprobieren, vergleichen und reflektieren.

### Empfohlene Materialien

Sollte Ihnen die Papierversion dieses Dokuments vorliegen, laden Sie sich gerne das identische PDF-Dokument herunter, um den angegebenen Links zu folgen:

<https://immer-artig-sein.de/diy>

Für den Einstieg ins Thema Jugendopposition in der DDR empfehlen wir das Spiel *Wir leben hier!*, das exemplarisch anhand von vier Tagesabläufen Geschichten über DDR-Jugendliche erzählt. Mit Arbeitsblättern kann das Spielergebnis ausgewertet werden:

<https://www.wir-leben-hier.com>

Als Beispiel für Verfolgung der DDR-Jugendopposition kann die Maßregelung von Jugendlichen an der EOS Carl von Ossietzky 1988 untersucht werden, die sich gegen Militärparaden und Rechtsextremismus ausgesprochen haben:

<https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/themenbeitraege/rausgeschmissen-die-relegation-von-schuelern-der-carl-von-ossietzky-schule>

Grundsätzlich empfehlen wir den Besuch der Website

<https://www.jugendopposition.de/ueber-jugendopposition>, die in Kooperation der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V. entstand und viele unterschiedliche Themen beleuchtet.

### Vorschläge für Unterrichtseinheiten

Das Bundesarchiv hat Originalquellen ausgewertet und als Bildungsmaterial zusammengestellt. Zu den Vorgängen an der EOS Carl von Ossietzky gibt es eine Materialsammlung in korrigierter Auflage von 2023 mit diversen Aufgaben und Arbeitsanregungen für die Gruppen-, Einzel- und Partnerarbeit:

<https://www.bundesarchiv.de/publikationen/publikation/quellen-fuer-die-schule-6-von-der-schule-verwiesen>

Eine weitere Aktsammlung schildert die Verfolgung von Jugendlichen, die 1985 in Rostock an einer Mahnwache teilgenommen und Losungen an Wände geschrieben hatte. Sie wird mit umfangreichem Material und diversen Aufgaben und Arbeitsanregungen für die Gruppen-, Einzel- und Partnerarbeit angereichert:

<https://www.bundesarchiv.de/publikationen/publikation/quellen-fuer-die-schule-3-ddr-eingesperrt>



# Unterrichtseinheit zum Thema Jugendopposition in der DDR mit Einbindung des Spiels »Wir wollen immer artig sein«

## Lernziele:

- Die Schüler:innen verstehen die Gründe und Formen der Jugendopposition in der DDR.
- Sie kennen wichtige Gruppen, Personen und Ereignisse der Opposition.
- Sie reflektieren die Bedeutung der Opposition für die DDR-Geschichte.
- Sie entwickeln ein kritisches Verständnis für die Repressionen und die Motivation der oppositionellen Jugendlichen.

## Materialien:

- Dokument siehe unten als Kopie oder Tafelbild
- Spiel *Wir wollen immer artig sein* mit den fünf Biografien von oppositionellen Jugendlichen und den gestalteten Plakaten

## Zeit:

ca. 210 Minuten

## Ablauf:

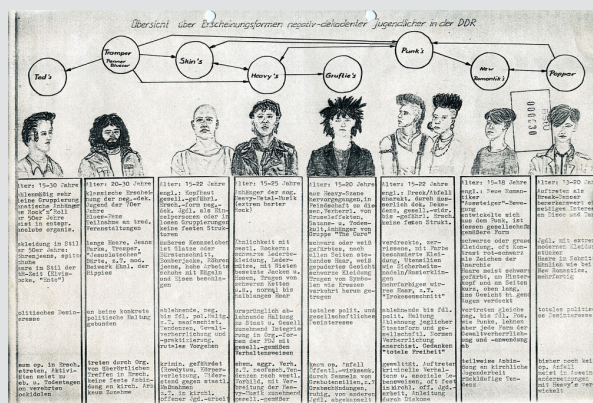
Arbeitsauftrag für die **Vorbereitung**: Verwandte/Bekannte zu ihrem Wissen über den Alltag in der DDR befragen

### 1. Einführung in das Thema Jugend in der DDR (je nach Lernstand ca. 30 bis 45 Minuten)

- Kurze Lehrpräsentation: Überblick über den Alltag und die politische Lage in der DDR, die Rolle der Jugend im Staat, die Erwartungen an die Jugendlichen, das Schulsystem
- Vorstellung der wichtigsten oppositionellen Gruppen im Gegensatz zur *Freien Deutschen Jugend (FDJ)* als staatliche Organisation (Junge Gemeinde, Jugendkulturen, Gruppen, die sich für Frieden, Menschenrechte, Demokratie und Umwelt einsetzen)
- Impulsfragen: Was bedeutet Opposition? Warum wollten manche Jugendliche in der DDR oppositionell sein (z.B. Freiheit, Kritik am System, Wunsch nach Selbstbestimmung)? Warum wollten viele das nicht?

### 2. Quellenarbeit und Analyse (ca. 30 Minuten)

- Analyse eines Originaldokuments (Dokument ausdrucken oder am Smartboard zeigen):



Quelle: BStU, MfS, BV Erfurt, KD Weimar, Nr. 1362, Bl. 30

Abbildung: Erscheinungsformen „negativ-dekadenter“ Jugendlicher von der Website [www.stasi-mediathek.de](http://www.stasi-mediathek.de) mit folgender Bildunterschrift: *Punks, Skinheads, Popper: Aus Erfahrungsberichten von Inoffiziellen Mitarbeitern* stellte die Stasi eine Übersicht zu Merkmalen von verschiedenen Jugendkulturen in der DDR zusammen. Download unter: <https://www.stasi-mediathek.de/medien/erscheinungsformen-negativ-dekadenter-jugendlicher/blatt/30>

In den 80er Jahren prägten immer häufiger alternative Jugendkulturen das Straßenbild in den Städten und Gemeinden der DDR. Um über die verschiedenen Ausprägungen im Bilde zu sein, stützte sich das MfS auf Berichte von IM aus den entsprechenden Kreisen. Aus den daraus zusammengetragenen Informationen fertigte die Stasi einen Erkennungsschlüssel zu den verschiedenen Jugendkulturen in der DDR an. Darin spiegelt sich der Blick der Geheimpolizisten auf diese Gruppen wieder.

## Mögliche Fragen:

1. Was fällt dir beim Lesen des Dokuments auf? Gibt es bestimmte Begriffe oder Formulierungen, die dir ungewöhnlich erscheinen?
2. An wen richtet sich das Dokument?
3. Wie würdest du die Haltung der DDR-Staatssicherheit gegenüber den Menschen, die im Dokument erwähnt werden, einschätzen?
4. Was kannst du über die Gesellschaft in der DDR und das Leben der Menschen anhand dieses Dokuments lernen?
5. Was denkst du, wie solche Dokumente das Leben der Betroffenen beeinflusst haben könnten?
6. Wenn du in der Situation der im Dokument genannten Personen wärst, wie würdest du dich fühlen?
7. Was kannst du daraus für die Bedeutung von Freiheit und Privatsphäre in einer Gesellschaft ableiten?

### 3. Spiel *Wir wollen immer artig sein* (90 Minuten)

### 4. Auswertung und Vertiefung: (ca. 45 Minuten)

- Arbeitsphase in Kleingruppen: gearbeitet wird in den fünf Gruppen des Spiels
- die von den Gruppen gestalteten Plakate können verwendet werden

### Mögliche Aufgaben:

- Spielt eine Szene aus dem Leben eurer Person nach und erfindet dazu einen Dialog.
- Wie hat euch die Musik gefallen, die eure Person hört?
- Erklärt an einem Beispiel, wo ihr für eure Person eine schwierige Entscheidung treffen musstet. Warum habt ihr euch so entschieden?
- Präsentation: Jede Gruppe stellt ihr Fallbeispiel vor.

### 5. Diskussion und Reflexion (ca. 15 Minuten)

#### Gemeinsame Diskussion:

- Welche Risiken gingen die Jugendlichen ein?
- Welche Motive könnten sie gehabt haben?
- Welche Bedeutung hatte die Opposition für die Gesellschaft und die Geschichte der DDR?
- Reflexion: Was können wir heute aus dem Mut dieser Jugendlichen lernen?





# **Themen des Spiels nach Personas**

## 3.1. THOMAS WEBER

### Thema Umweltschutz und Umweltaktivismus in der DDR

Obwohl in der DDR der Umweltschutz bereits seit 1968 – und damit früher als in der Bundesrepublik – als Staatsziel in der Verfassung verankert war, konnte die Staatsführung ihren Zielen nicht gerecht werden. Die Wirtschaft wurde in einigen Bereichen auf Kosten der Umwelt priorisiert und über die Schäden wurde nicht gesprochen. Dieser Widerspruch im Handeln und in der Selbstdarstellung bereitete vielen Menschen – neben der eigentlichen Sorge um die Umwelt – großes Kopfzerbrechen und führte gerade junge Leute auf den Weg der Opposition.

Da in der DDR nichtstaatliche Organisationen (außer der Kirche) nicht erlaubt waren, wurden Menschen, die sich für ihre Umwelt im ökologischen Sinne einsetzen wollten, meist auch als politische Oppositionelle eingestuft. Innerhalb des Kulturbunds der DDR existierte zwar die Gesellschaft für Natur und Umwelt, diese sollte aber unpolitisch bleiben und konnte so die Ursachen der Umweltzerstörung in einigen Gegenden nicht thematisieren. Dadurch entstanden – oft unter dem Dach der Kirche – lokale Initiativen, die auf die Umweltprobleme aufmerksam machen und andere zur Mitarbeit gewinnen wollten. Beispiele sind das Kirchliche Forschungsheim in der Lutherstadt Wittenberg, das eine eigene Umweltzeitschrift herausgab und die Umweltbibliothek Berlin, die Samisdat-Zeitschriften veröffentlichte und zu Vorträgen einlud, aber unter ständiger Beobachtung stand.



Quelle: BArch, MfS, BV Leipzig, KD Leipzig-Stadt, Nr. 5310, Bd. 1, Bl. 189



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Harald Hauswald - Ostkreuz, Bild 891104hh66

### Beispiel Pleißemarsch

Unsere Persona Thomas Weber wohnt in Espenhain bei Leipzig, das durch das benachbarte Braunkohleveredlungswerk als dreckigster Ort der DDR bezeichnet wurde. Der hohe Schadstoffausstoß machte sich als Giftwolke, Ascheschicht auf Fensterbrettern und Gehwegen und Krankheitsherd bemerkbar. Besonders Kinder litten an Haut- und Atemwegserkrankungen. In Leipzig gründet sich 1981 die **Arbeitsgruppe Umweltschutz (AGU)**, die unter dem Dach des evangelischen Stadtjugendpfarramts ein Infoblatt herausgibt und aus der die **Initiativgruppe Leben** entsteht, mit der gemeinsam 1988 und 89 die **Pleiße-Gedenkmärsche** durchgeführt werden, an denen in unserem Spiel auch Thomas' Gruppe teilnimmt. Auch zu den 1989 in Leipzig entstehenden Montagsdemos fährt Thomas mit seinen Freund:innen.

Das Einleiten von Abfallprodukten der carbochemischen Industrie in die Pleiße führte zu Gestank, Schaumbildung und schließlich zum Absterben des Lebens im Unterlauf des Flusses. Anlässlich des Weltumwelttages 1988 plante die AGU den 1. Pleißemarsch unter dem Motto **Umkehr zum Leben** mit einem Fahrradkorso, an dem bis zu 140 Personen teilnahmen, die u.a. eine Wasserprobe entnahmen und Informationstafeln an einer nicht verschütteten Stelle am Ufer aufstellten. 1989 wurde unter dem Motto **Eine Hoffnung lernt gehen – Pleiße-Pilgerweg 1989** wieder demonstriert: Obwohl der Marsch selbst verboten wurde, fanden die ergänzenden Gottesdienste und Infoveranstaltungen statt. Zur Eröffnung erschienen bis zu 1.000 Personen, obwohl vorbeugende Festnahmen durchgeführt wurden.

## Empfohlene Materialien

Das Bundesarchiv hat eigene Recherchen unter dem Titel **Der Pleiße-Gedenkmarsch vom 5. Juni 1988 und die Reaktion der Staatssicherheit** auf seiner Website publiziert und mit Originaldokumenten aus der Stasi-Mediathek unterlegt. Der Artikel ist übersichtlich, erklärt den Pleißemarsch als Beispiel für die DDR-Umweltbewegung, verlinkt auf weitere Themen und ermöglicht einen Blick auf die Methoden der Stasi:

<https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/themenbeitraege/der-pleisse-gedenkmarsch-vom-5-juni-1988-und-die-reaktion-der-staatssicherheit>

Die Dokumentensammlung **Freunde und Feinde: Dokumente zu den Friedensgebeten in Leipzig zwischen 1981 und dem 9. Oktober 1989** von 1994 stützt sich auf kirchliche, staatliche und persönliche Quellen und bietet so einen spannenden Einblick in die Tätigkeit oppositioneller Gruppen. Sie ist vergriffen, wird aber vom Archiv Bürgerbewegung zum kostenlosen Download bereitgestellt:

<https://archiv-buergerbewegung.de/themen-sammlung/friedensgebete/7-dokumente-friedensgebete>

## Vorschläge für Unterrichtseinheiten

Auf der Lernplattform **Jugend for future** geht es um den Kampf für die Umwelt in Ost und West und bis heute. Auch der Pleiße-Gedenkumzug wird anschaulich beschrieben. Direkt auf der Website können Aufgaben dazu gelöst und Notizen gemacht werden:

<https://jugendforfuture.de/pleisse-gedenkumzug>

Auch das Bundesministerium für Umweltschutz, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit bietet auf seiner Website Umwelt im Unterricht interessante Unterrichtsvorschläge zu Umweltproblemen und Umweltpolitik in der DDR.





## 3.2. KATRIN HARTMANN

### Thema Alternative Musikszene, die anderen Bands, Jugendkultur als Teil der Opposition in der DDR

Jugendkulturen in der DDR hatten es schwer, wenn sie sich gegen die offizielle Lesart der sozialistischen Jugend wandten. Auch die Blueser, ebenfalls „Hippies“ oder „Kunden“ genannt, die durch ihr äußeres Erscheinungsbild sofort zu erkennen waren, wurden von der Stasi misstrauisch beobachtet. Die Jeansbekleidung, die teilweise aus dem Westen stammte, die wilden langen Haare und die Gewohnheit, jedes Wochenende bei Konzerten und Trinkgelagen in einer anderen Stadt zu verbringen, waren den Behörden ein Dorn im Auge. Blueser:innen wurden oft kontrolliert und teilweise kriminalisiert. Zwischen 1979 und 1986 wurden als neue Form des Protestes in verschiedenen Kirchen Gottesdienste mit Bluesmusik durchgeführt, sogenannte Bluesmessen. Hier wurde Musik gehört, getanzt, Bibeltexte und Gedichte vortragen und Sketche gespielt. Bluesfestivals und auch eine Kunden-Karneval genannte Veranstaltung in Wasungen wurden von Tausenden besucht.

Ein großer Teil der Szene hatte eine antimilitaristische Einstellung, aber nur wenige waren politisch aktiv organisiert. Vor allem in der Friedens-, Menschenrechts-, Frauen- und Umweltbewegung waren die Blueser:innen zu finden.



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Harald Hauswald - Ostkreuz, Bild 900000hh333

Die Rockmusik wurde von staatlichen Organen kontrolliert. Spiellizenzen konnten verweigert oder entzogen oder Auftritte untersagt werden. Trotzdem entstanden immer neue Bands mit immer neuen, kritischen Texten. Viele Jugendliche wollten sich in ihrer Freizeit nicht von staatlicher Propaganda vereinnahmen lassen und lehnten sich sichtbar in verschiedenen Subkulturen auf. Punk, Wave, Heavy Metal und HipHop ließen sich nicht einfach verbieten. Als Mitte der 1980er Jahre die sogenannten **anderen Bands** entstanden, hörten viele auch deren Musik und besuchten die Konzerte.



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Harald Hauswald - Ostkreuz, Bild HH00746\_01

### Beispiel Bluesbands mit Auftrittsverbot

Beat- und Rockmusik wurde von der Staatsführung lange als negativer westlicher Einfluss bewertet und erst ab den 1980er Jahren geduldet. So wurde z.B. die **Klaus-Renft-Combo** wegen ihres Einsatzes gegen den Wehrdienst 1975 mit einem Auftrittsverbot belegt. Ihre Schallplatten aber wurden im privaten Kreis weiter gehört und einige Lieder wurden bis Ende der 1980er Jahre zur Gitarre gesungen und so weitergegeben.

Die Lieblingsband unserer Persona Katrin Hartmann aus einem Dorf in Brandenburg ist **Freygang** aus Berlin. In unserer Geschichte reist Katrin zu Blueskonzerten und Festivals und möchte selbst Konzerte in ihrer Nähe organisieren. Ohne Anbindung an die FDJ ist das schwierig, vor allem, wenn die vorgesehenen Bands verboten werden. Die Bandmitglieder von **Freygang** erhielten wegen ihrer systemkritischen Texte, ihrer Sympathie für **Ton Steine Scherben** und ihrer Nähe zum Publikum 1986 ein „lebenslanges“ Auftrittsverbot. Sie traten unter Pseudonymen in anderen Bands auf und konnten erst nach der Wende wieder unter eigenem Namen spielen.

## Empfohlene Materialien

Die alljährliche Fahrt zum Karneval in Wasungen nahe der Grenze zur BRD wurde zum Spießrutenlauf, wenn die Stasi schon in den Zügen versuchte, „negativ-dekadente“ Jugendliche zur Umkehr zu bewegen. Mit Originaldokumenten, Fotos und einem Video wird hier die groteske Überwachung feierfreudiger Hippies nachvollziehbar:

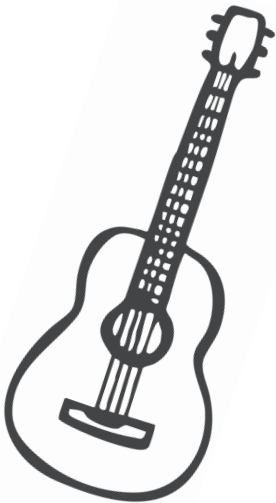
<https://www.stasi-mediathek.de/geschichten/woodstock-an-der-werra/sheet/36-2/type/coherentEra>

Zitatbesprechung in Kleingruppen, Reflexion eigener Erfahrungen mit Mind-Map-Erstellung, ein Positionsspiel, Originalquellenanalysen und eine Zusammenfassung im Plenum sind die Bestandteile des folgenden Materials. Die Quellen beziehen sich auf den Prager Frühling, sind aber sehr anschaulich und das weitere Material kann ohne weiteres auf die 1980er Jahre angewendet werden:

### „Jung sein, frei sein? Jugendopposition in der DDR“.

In der PDF sind sechs Methoden zur Bearbeitung des Themas Jugendopposition in der DDR im Unterricht. Die Unterrichtsmaterialien haben die Mitarbeiter:innen der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung zusammengestellt.

[https://aufarbeitung.brandenburg.de/wp-content/uploads/2021/01/2021\\_A\\_Jugendopposition\\_komplett\\_web.pdf](https://aufarbeitung.brandenburg.de/wp-content/uploads/2021/01/2021_A_Jugendopposition_komplett_web.pdf)



## Vorschläge für Unterrichtseinheiten

Das Material der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung (LAKD) beginnt mit der Aufgabe, die Bedeutung von Musik und Jugendkultur für das eigene Leben zu erforschen und sich daraufhin das Leben in der DDR vorzustellen. Es folgt eine Analyse des Songs **Wir wollen immer Artig sein** von Feeling B. Die folgende Stasi-Akte beschäftigt sich mit einer Punkband, der Vorgang könnte aber genauso eine Bluesband betreffen. Den Schluss des Materials bilden eine Lernernte mit Hilfe von Satzanfängen und/oder ein Standbild aus der Theaterpädagogik zum Darstellen eines Themas ohne Worte:

### „Andersartig und ausgegrenzt. Jugendkulturen in der DDR“

Didaktische Methodensammlung der LAKD zur Verwendung im Unterricht. In der PDF finden Sie sieben Methoden, die Sie zur Bearbeitung des Themas Jugendkulturen in der DDR verwenden können.

[https://aufarbeitung.brandenburg.de/wp-content/uploads/2021/01/2021-B\\_Jugendkulturen-komplett-web.pdf](https://aufarbeitung.brandenburg.de/wp-content/uploads/2021/01/2021-B_Jugendkulturen-komplett-web.pdf)

In der Mediathek der Bundeszentrale für politische Bildung ist u.a. der Film **Flüstern und Schreien** zu sehen, in dem auch das Lied **Wir wollen immer artig sein** live am Ostseestrand auf Hiddensee gespielt wird:

<https://www.bpb.de/mediathek/video/264590/fluestern-und-schreien>

Dazu hat **kinofenster.de** ein Arbeitsblatt für den Unterricht ab Klasse 10 entworfen (Arbeitsblatt 1: Die Darstellung von Jugendkulturen im DDR-Dokumentarfilm), für dessen Bearbeitung Ausschnitte aus dem Film angesehen und analysiert werden. Ein passendes Audiotool kann man hier herunterladen:

[https://www.chip.de/downloads/webapp-Audiotool\\_164041176.html](https://www.chip.de/downloads/webapp-Audiotool_164041176.html)

oder man benutzt Audacity, wenn man Vorkenntnisse im Musikerstellen hat. Wenn genügend Zeit vorhanden ist, kann der Film auch mit Begleitaufgaben komplett angesehen oder durch weitere Dokumentarfilme ergänzt werden:

<https://www.kinofenster.de/index.php/themen/themendossiers/defa-dokumentarfilm-im-zeichen-der-wende/45502/defa-dokumentarfilm-im-zeichen-der-wende-arbeitsblaetter>

### 3.3. MATZE KOSLOWSKI,

#### Thema Jugendkultur als Teil der Opposition in der DDR, Punk als Staatsfeind, Neonazis in der DDR

Auch in der DDR ist die Punkszene allein durch ihr Auftreten die auffälligste Jugendkultur, wird vom Staat als „feindlich-negativ“ eingestuft und massiv unter Druck gesetzt. Punks sind bis Mitte der 1980er Jahre ständigen Repressionen ausgesetzt, werden grundlos kontrolliert, kriminalisiert, bespitzelt, mit Haftstrafen bedroht oder in den Westen abgeschoben. Ein Teil der Punkbewegung spaltet sich ab und wird zu Redskins oder rechten Skinheads. Die Entstehung der **Kirche von unten** wird maßgeblich von Punks mitgetragen. Erst ab 1986 können Punkbands auch außerhalb des kirchlichen Schutzraums auftreten und werden zusammen mit den **anderen Bands** manchmal im Radio gespielt. Hierfür müssen die ursprünglich sehr direkten und staatsfeindlichen Texte verklausuliert und mit Metaphern versehen werden. Einige Bands lehnen das ab und sind dementsprechend nur auf selbst aufgenommenen Kassetten zu hören. Punks sind überwiegend entweder nihilistisch (**too much future** statt **no future**) oder politisch. In unserer Geschichte beteiligen sich zwei Punks an der Überprüfung der Kommunalwahlergebnisse vom 7. Mai 1989. Bürgerrechtler:innen schreiben zum ersten Mal mit bei der öffentlichen Auszählung der Stimmen, stellen eigene Statistiken auf und konfrontieren die Behörden mit Zahlen, die von den in der DDR veröffentlichten abweichen. Eine neue Stimmung im Land wird erkennbar.



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Harald Schmitt, Bild Schmitt\_364

#### Beispiel Überfall auf ein Konzert in der Zionskirche

Unsere Persona mAtze spielt in einer Punkband und muss sich entscheiden, ob die Liedtexte geschönt werden für das Erreichen der Spielerlaubnis oder ob die Band immer nur illegale Konzerte geben kann. Zumindest bei den sogenannten Bluesmessen in verschiedenen Kirchen konnten auch Punkbands unzensuriert auftreten.



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Eastblockworld, Bild EBW\_PH\_1334289



Am 17. Oktober 1987 findet in der Zionskirche ein Konzert der Westberliner Band **Element of Crime** mit Vorband **Die Firma** aus Ostberlin statt, dessen Besucher:innen von prügeln den Skinheads angegriffen werden. Die informierte Volkspolizei bleibt passiv. Durch Berichte in den Westmedien wird der Vorfall bekannt. Die Ostmedien verschweigen zuerst den rechts-extremistischen Kontext – weil nicht sein kann, was in einem sich antifaschistisch nennenden Staat nicht sein darf. Der Überfall war für die gesamte Szene eine extrem verstörende Erfahrung. Das Innenministerium und das Leipziger Institut für Jugendforschung untersuchen die rechtsradikalen Tendenzen, halten die Ergebnisse aber geheim. Erste Antifagruppen gründen sich.



## Empfohlene Materialien

Zum Thema Überfall auf die Zionskirche gibt es eine Recherche mit Originaldokumenten:

<https://www.stasi-mediathek.de/geschichten/der-neonazi-ueberfall-auf-die-zionskirche/sheet/0-0/type/cover>

und einen Beitrag von Dr. Bernd Wagner, Diplom-Kriminalist, und Kriminalpolizist in der DDR und im vereinten Deutschland. Er hat zum Thema „Rechtsradikalismus in der Spät-DDR – Zur militant-nazistischen Radikalisierung. Wirkungen und Reaktionen in der DDR-Gesellschaft“ promoviert und mehrere Bücher zum Thema veröffentlicht:

<https://www.bpb.de/themen/deutsche-teilung/stasi/218421/vertuschte-gefahr-die-stasi-neonazis>

Zum Thema Protest gegen den Wahlbetrug 1989 kann man sich bei der Bundeszentrale für politische Bildung und im Bundesarchiv belezen:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/290562/wahlbetrug-1989-als-die-ddr-regierung-ihre-glaubwuerdigkeit-verlor>

<https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/stories/die-stasi-im-jahr-1989/mai-1989>

## Vorschläge für Unterrichtseinheiten

Auf der Website *Die andere Jugend* des Archivs Bürgerbewegung Leipzig e.V. können Beispiele der DDR-Jugendkultur ausgewählt und direkt am Rechner/Tablet bearbeitet werden. Für jedes Beispiel gibt es verschiedene Aufgaben aus dem Bereich des Storytellings, der Songtextanalyse oder des Zeitzeugeninterviews. Bei Bedarf können die gelösten Aufgaben als Textdatei heruntergeladen werden. Neben Punks werden z.B. auch Breakdancer und Heavy-Metal-Fans vorgestellt. Man kann sich mit Neonazis und rechtsextremen Jugendlichen auseinandersetzen oder sich mit Fussballfankultur beschäftigen:

<https://dieanderejugend.de/inhalt/punk>



## 3.4. SVEN BERGMANN,

### Thema Kampf für Frieden und Menschenrechte und gegen Wehrdienst

Das atomare Wettrüsten wird von vielen Menschen in der 1980er Jahren als Bedrohung empfunden. Auch in der DDR wenden sich viele Menschen gegen das Aufstellen von Atomwaffen – im Osten wie im Westen. Der Alltag in der DDR hat deutliche militärische Ausprägungen: Schon in der Schule werden neben den Friedenstauben auch Panzer gemalt, es gibt Wehrerziehung ab Klasse 9 und die Uniformen von Volkspolizei und Polizei kennt jedes Kind. Der Grundwehrdienst ist für junge Männer verpflichtend und kann nur durch den Dienstgrad Bausoldat leicht gemildert werden.



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Harald Hauswald - Ostkreuz, Bild HH05807\_01

Die DDR selbst bezeichnet sich als antifaschistischen Friedensstaat im Gegensatz zur imperialistischen Bundesrepublik, will aber die Deutungshoheit über die Einheit von Frieden und Sozialismus nicht abgeben. Die sich formierende oppositionelle Friedensbewegung wird unterdrückt und kann fast nur unter dem Dach der Kirche zusammenfinden.

Die evangelische Kirche bietet die einzige landesweit arbeitende staatlich unabhängige Struktur in der DDR und wird so zum Dach vieler verschiedener oppositioneller Gruppen. Viele davon sind weder christlich noch überhaupt gläubig und haben große Schwierigkeiten mit dem Verhalten der Kirchenleitung, die oft klein beigibt. Umso wertvoller ist die **Offene Arbeit**, die engagierte Pfarrer oder Diakone durchführen und die Bewegung der **Kirche von unten**.

Die Bewegung für Frieden und Menschenrechte war in der DDR somit von einer Bürgerrechtsbewegung nicht zu trennen.



### Beispiele Friedensgemeinschaft Jena, Lothar König, Rolle der Kirche

Unsere Persona Sven Bergmann lebt in Jena und kennt dadurch die Aktivisten der Jenaer Friedensgemeinschaft, die 1983 öffentlichkeitswirksame Aktionen wie Menschenketten und Demonstrationen trotz Verbot durchführt. Die Stasi schiebt in ihrer Aktion Gegenschlag innerhalb von drei Tagen 40 Personen der Friedensgemeinschaft Jena in den Westen ab. Unter ihnen ist auch Roland Jahn, der später Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes wird. Inspiriert wird unsere Persona auch von Lothar König, der in Erfurt und Jena Theologie studierte und als Diakon in der Offenen Jugendarbeit ausgegrenzten Jugendlichen einen Freiraum und Halt bieten will. Als Stadtjugendpfarrer in Jena kämpft er nach der Wende unermüdlich gegen die erstarkende rechtsextreme Szene.

## Empfohlene Materialien

Auf der Seite [www.jugendopposition.de](http://www.jugendopposition.de) gibt es viele weitergehende Informationen wie Biografien, Zeitzeug:inneninterviews und Hintergründe über die Bewegung für Frieden und Menschenrechte:

<https://www.jugendopposition.de/zeitzeugen/145507/andreas-friedrich>

<https://www.jugendopposition.de/zeitzeugen/145512/roland-jahn>

<https://www.jugendopposition.de/themen/145310/schwerter-zu-pflugscharen>

<https://www.jugendopposition.de/themen/145311/menschenrechte>

Der Nachruf auf Lothar König verlinkt auf weitere Artikel in der taz über ihn und sein spannendes Leben:

<https://taz.de/Jugendpfarrer-Lothar-Koenig-ist-tot/!6044444>

Auf folgender Seite der Bundeszentrale für politische Bildung kann eine Kontraste-Sendung von 1987 mit Informationen über die DDR-Friedensbewegung mit vielen Videoschnipseln aus dem Osten angesehen werden:

<https://www.bpb.de/themen/deutsche-teilung/kontraste/42436/streben-nach-muendigkeit-die-unabhaengige-friedensbewegung>

## Vorschläge für Unterrichtseinheiten

Das Bundesarchiv hat aus dem Stasi-Unterlagenarchiv Originaldokumente zum Kirchentag 1983 in Wittenberge zusammengestellt, aus denen die Schüler:innen das Ausmaß und die Konsequenzen der Beobachtung durch den Geheimdienst und die Volkspolizei herauslesen können. Auch „auffällige Jugendliche“ werden beschrieben. Im Anhang befinden sich Anregungen für die Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit:

[https://www.bundesarchiv.de/assets/bundesarchiv/de/Bildungsmaterialien/bildung\\_quellen-fuer-die-schule\\_10\\_friedensbewegung.pdf](https://www.bundesarchiv.de/assets/bundesarchiv/de/Bildungsmaterialien/bildung_quellen-fuer-die-schule_10_friedensbewegung.pdf)

Um nicht nur Stasi-Quellen zu zitieren und auch den Betroffenen Raum zu geben, können auf folgender Seite ergänzend Interviews mit Friedensbewegten, Bausoldaten und Bürgerrechtlerinnen angesehen werden:

<https://www.jugendopposition.de/themen/145332/friedensbewegung-in-der-ddr>





## 3.5. SIMONE SCHMITT,

### Thema Homosexuellenrechte und Frauenbewegung in der DDR

In der Verfassung der DDR sind „Mann und Frau (...) gleichberechtigt“, seit 1949. Da Frauen wertvolle Arbeitskräfte sind, wurde die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu einem wichtigen Schwerpunkt auch der Sozialpolitik. Staatliche Hilfen bei Geburt, Betreuung und Erziehung der Kinder, Babyjahr, Haushaltstag und Frauensonderstudium sind Instrumente dafür. Trotzdem wird oft die Doppelbelastung der Frauen hervorgehoben, die zu Hause, dem traditionellen Frauenbild folgend, eine zweite Schicht einlegen. Auf der Leitungsebene finden sich wenige, im Politbüro, gar keine Frauen. Es gibt den offiziellen **Demokratischen Frauenbund Deutschlands**, DFD, der aber in die staatlichen Massenorganisationen eingegliedert ist. In den 1980er Jahren finden sich unabhängige Frauengruppen unter dem Dach der Kirche zusammen und fordern eine Reform der traditionellen Geschlechterrollen, ein Ende der Militarisierung und den Schutz marginalisierter Gruppen. Lesbische Frauen, die sich zuerst gemeinsam mit homosexuellen Männern organisieren, sehen sich strukturell benachteiligt und gründen schließlich eigene Gruppen, die fast immer für Homosexuellen- und Frauenrechte eintreten. Die DDR schafft 1968 den §175 ab, um Homosexualität zu entkriminalisieren, stellt aber homosexuelle Handlungen zwischen Erwachsenen und Minderjährigen unter Strafe. Es gibt ab 1985 wissenschaftliche Tagungen und den Leipziger AK Homosexualität, der beispielhaft für viele Bezirke wirkt.



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Harald Hauswald - Ostkreuz, Bild HH03521\_01

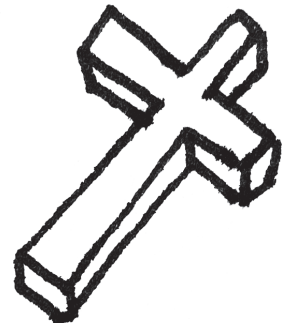


© Bundesstiftung Aufarbeitung, Harald Hauswald - Ostkreuz, Bild HH00817\_03

### Beispiele Sonntagsclub, Frauen für den Frieden, Lesben in der Kirche

Ein Zusammenschluss außerhalb der Kirche ist der **Sonntagsclub** in Berlin, der ab 1986 regelmäßig inhaltliche und gesellige Abende durchführt und die Akzeptanz Homosexueller in der Gesellschaft verbessern will. „Die Lesben und Schwulen in den weltlichen Gruppen verstanden sich mehrheitlich als loyale BürgerInnen, waren aber trotzdem gesellschaftlich und politisch engagiert und verstanden ihren Kampf um Gleichberechtigung, um Akzeptanz und Berücksichtigung ihrer Interessen als Versuch, die Gesellschaft zu verbessern. Sie vermieden Provokationen und handelten eher nach dem Motto, dass steter Tropfen den Stein höhlt.“, sagt Mitgründerin Ursula Sillge.

Trotzdem spielt auch für Schwule und Lesben die Kirche eine große Rolle. Hier kann man sich landesweit organisieren. Die erste reine Lesbengruppe sind die **Lesben in der Kirche**, die sehr aktiv sind und denen es nicht „nur“ um das Homosexuellsein, sondern immer auch um das Frausein geht. Antipatriarchale und feministische Forderungen werden hier formuliert. Eine unabhängige Frauenbewegung entsteht ab 1982, als Frauen aus Ostberlin den Aufruf **Frauen für den Frieden** unterzeichnen und eigene Gruppen bilden, die sich gemeinsam in Ost und West aktiv für Frieden einsetzen.



## Empfohlene Materialien

Der Dokumentarfilm *Uferfrauen – lesbisches L(i)eben* in der DDR erzählt in sechs Episoden den damaligen Lebensalltag und kann auf [alleskino.de](https://alleskino.de) kostenpflichtig ausgeliehen oder gekauft werden:

<https://alleskino.de/de/movies/1ee16c6b-34b1-4484-8857-58fd06d2769a>  
FSK12, 115 min.

Ergänzend hält das *Digitale Deutsche Frauenarchiv* eine Recherche der Filmemacherin bereit, die die Überwachung der Frauen- und Lesbenbewegung an einem Beispiel mit Auszügen aus Stasi-Akten zeigt:

Barbara Wallbraun (2024): DDR-Lesbengruppen im Visier des Ministeriums für Staatssicherheit, in: Digitales Deutsches Frauenarchiv

<https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/themen/ddr-lesbengruppen-im-visier-des-ministeriums-fuer-staatssicherheit>, zuletzt besucht am: 30.05.2025

Das *Digitale Deutsche Frauenarchiv (DDF)* ist das Fachportal zur Geschichte der deutschsprachigen Frauen- und Lesbenbewegungen. Es macht ausgewählte Quellen der Frauenbewegungsgeschichte in digitalisierter Form für die breite Öffentlichkeit im Internet zugänglich. Hinter dem DDF stehen die Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen des i.d.a.-Dachverbands. Sie sind zentrale Anlaufstellen zur Erforschung der Frauen- und Lesbenbewegungen im deutschsprachigen Raum. Eine kleine Auswahl passenden Materials ist z.B.:

Maria Bühner (2025): Feministisch, lesbisch und radikal in der DDR: Zur Ost-Berliner Gruppe Lesben in der Kirche, in: Digitales Deutsches Frauenarchiv

<https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/themen/feministisch-lesbisch-und-radikal-der-ddr-zur-ost-berliner-gruppe-lesben-der-kirche>, zuletzt besucht am: 30.05.2025

Maria Bühner (2025): In Bewegung: Netzwerke der Lesbengruppen in der DDR in den 1980er-Jahren, in: Digitales Deutsches Frauenarchiv

<https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/themen/bewegung-netzwerke-der-lesbengruppen-der-ddr-den-1980er-jahren>, zuletzt besucht am: 30.05.2025

Prof. Dr. Ingrid Miethe (2024): Die „Frauen für den Frieden“ – Ost, in: Digitales Deutsches Frauenarchiv

<https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/themen/die-frauen-fuer-den-frieden-ost>, zuletzt besucht am: 30.05.2025

Die Website der *Bundeszentrale für politische Bildung* bietet beispielsweise folgende Artikel:

Maria Bühner, „Die Situation von lesbischen Frauen in der DDR“, in: Deutschland Archiv, 22.9.2023, Link: [www.bpb.de/541019](https://www.bpb.de/541019).

<https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/540813/laut-mutig-und-radikal>

Jessica Bock, „Laut, mutig und radikal – Die nichtstaatliche Frauenbewegung in der DDR der 1980er-Jahre“, in: Deutschland Archiv, 18.9.2023, Link:

[www.bpb.de/540813](https://www.bpb.de/540813)

## Vorschläge für Unterrichtseinheiten

Ergänzend zum vorgeschlagenen Arbeitsblatt bei der Persona Katrin Hartmann (s. Seite 4), wird vorgeschlagen, den Dokumentarfilm *Winter adé* von Helke Misselwitz (112 min.) anzusehen und die dort gezeigten Alltagserfahrungen von Frauen und die filmischen Motive mit denen der Jugendlichen aus einer Szene von *Flüstern und Schreien* zu vergleichen sowie die Metapher der „verstaubten Zufriedenheit“ für die Situation in der DDR zu diskutieren:

<https://www.kinofenster.de/themen/themendossiers/defa-dokumentarfilm-im-zeichen-der-wende/45502/defa-dokumentarfilm-im-zeichen-der-wende-arbeitsblaetter>

<https://www.bpb.de/mediathek/video/264607/winter-ade>

Ein weiteres Arbeitsblatt beschäftigt sich mit dem Film *Die Unbeugsamen 2 – Guten Morgen, ihr Schönen!* von Torsten Körner (104 min.) Hier wird das Thema Gleichberechtigung in der DDR zuerst diskutiert und in einem Tafelbild festgehalten. Nach dem Ansehen des Filmtrailers werden Arbeitshypothesen formuliert, die dann während der Filmsichtung überprüft werden. Anschließend wird in Gruppen biografisch, quellenvergleichend oder auch mit Interviews gearbeitet:

<https://www.kinofenster.de/filme/filme-az/die-unbeugsamen-2-guten-morgen-ihr-schoenen/200100/die-unbeugsamen-2-guten-morgen-ihr-schoenen-arbeitsblatt>

